Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner



Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 267. Dienstag, den 10. Juni. 1856.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Wie die „A. A. Z." vernimmt, hat der Minister-Präsident von Manteuffel unter dem 27. Mai an sämmtliche Vertreter Preußens bei den auswärtigen Staaten eine Cirkulardepesche erlassen, durch welche denselben die in Paris vereinbarte Deklaration über das Recht der neutralen Flagge und deren Behandlung mit der Weisung mitgetheilt wird: die betreffenden Regierungen zum Anschluß an die darin ausgesprochenen Grundsätze aufzufordern. Nach den auf der Pariser Konferenz getroffenen Verabredungen hatten es sämmtliche bei den Friedens-Verhandlungen betheiligte Staaten auf sich genommen, die in Rede stehende Deklaration zur Kenntniß der übrigen Regierungen zu bringen und dieselben zum Beitritt einzuladen.

Der Hauptmann v. Puttkammer vom 2. Artillerie-Regiment und kommandirt bei dem Chef der Artillerie, ist zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Karl ernannt.

Danzig, 6. Juni. Das projektirte Unternehmen der hinterpommerschen Eisenbahn zum Anschluß an die Stargard-Kösliner Strecke in der Richtung auf Danzig ist einstweilen in weitere Ferne gerückt, da der Handelsminister die beantragte Erlaubniß zum Zeichnen der Aktien nicht ertheilt hat. Auch von dem hier zu gründenden Bank- oder Kreditinstitute hört man jetzt gar nichts, so daß auch dies Unternehmen in nächster Zeit wenigstens seiner Realisirung schwerlich entgegensehen dürfte.

Von der russischen Grenze, 7. Juni. Präcise 5 Uhr 48 Minuten Morgens passirten Se. Maj. der Kaiser von Tilsit kommend die Grenze. In Großpelcken-Krug, frei an der Tilsit-Taurogger Chaussee belegen, fand der letzte Gespannwechsel in Preußen statt, der kaum 3 Minuten Zeit in Anspruch nahm.

Posen, 9. Juni. Nach einer der Pos. Z. gewordenen glaubwürdigen Mittheilung soll jetzt der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft die Konzession für den Bau der Posen-Bromberger Eisenbahn ertheilt worden sein. Man meint, es werde eine neue Emission von Stamm-Aktien zu Gunsten der jetzigen Aktionäre der Oberschlesischen Bahn erfolgen; doch scheint dies nicht sehr wahrscheinlich, da bekanntlich die Posen-Breslauer Bahn durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen gedeckt wird. Uebrigens werden von jetzt ab, um den Bau der Posen-Breslauer Bahn möglichst zu fördern, die Arbeitszüge zwischen Breslau und Trachenberg durch Lokomotiven befördert werden. Die vollständige Eröffnung der Bahn wird zum Herbste unbedingt stattfinden.

Wollstein, 6. Juni. Unser Magistrat ist auf den Vorschlag des Eisenbahndirektoriums zu Krossen, neben der von Krossen über Bomst und Buk zu erbauenden Eisenbahn eine Doppellinie von Bomst über hier und Grätz nach Buk durch den engagirten Techniker mit nivelliren und veranschlagen zu lassen, insofern die hierbei betheiligten Städte sich bereit erklärten, die hierdurch erwachsenden Kosten zu übernehmen, nicht eingegangen, indem derselbe sich von der Zweckmäßigkeit dieses Projektes nicht überzeugen konnte. Bei Erörterung dieses Gegenstandes ist indeß von vielen Seiten in Anregung gebracht worden, daß, wenn auch an der Linie über Bomst und Buk durchaus festgehalten werden soll, es im Interesse der Rentabilität der Bahn gerathen wäre, dieselbe von Bomst über hier und Grätz nach Buk zu führen. (Pos. Z.)

Bromberg, 8. Juni. Am 1. d. M. erhielt der Lehrling D. aus Konitz im Getreidegeschäft von Landsberger & Komp. hier Briefe mit einem Wechsel über 1100 Thlr., außerdem mit baarem Gelde 200 Thlr. und außerdem 5 Thlr. zum Ankaufe von Freimarken und zum Auszahlen für unfrankirt eingegangene Postsachen. Als der Lehrling am andern Morgen nicht im Komptoir erschien, schöpfte man Verdacht, der leider auch gegründet war. D. hat sich mit dem Wechsel und dem Gelde davon gemacht und ist bis heute noch nicht ermittelt. — Am 3. d. Abends zwischen 9 und 10 Uhr entlud sich hier ein schweres Gewitter, das von heftigen Regengüssen begleitet war. Ein Schlag traf die hiesige, provisorisch wieder hergestellte Eisengießerei des Hauptmanns Kämmerer, ohne indeß Schaden zu verursachen. Der Blitz fuhr an einem langen Schornsteine herunter und rumorte in dem auf dem Hofe liegenden Eisenzeuge; der Luftdruck war indeß so bedeutend, daß die in der Gießerei beschäftigten Arbeiter sämmtlich auf den Rücken fielen. In der vorigen Woche wurde die Ziegelstreicherfrau Ernst aus Palsch wegen Aussetzung ihres Kindes von der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Am 3. November pr. gegen 10 Uhr Morgens hörte die Schneiderfrau L. in Schulitzer Schloßhauland, als sie in den Stall ging, in der daneben befindlichen Scheune ein Kind jämmerlich schreien. Sie zeigte das sofort der Eigenthümerin der Scheune an, welche dort auf Erbsenstroh ein in Kleider und Windeln gewickeltes Kind vorfand. Dasselbe gehörte, wie später ermittelt worden, der Ernst, war am 16. Febr. pr. geboren und befand sich in einem höchst elenden, abgemagerten Zustande. Die Ernst, welche von ihrem Manne getrennt lebt, hatte das Kind ausgesetzt. Als Grund für ihre unnatürliche Handlung giebt sie an, daß sie es bei ihrer Dienstherrschaft nicht habe behalten können, weil sie mit demselben in einem kalten Hausflure habe schlafen müssen; in der Nacht zum 2. Nov. pr. habe sie es in der Scheune ihrer Mutter niedergelegt und sich nicht weiter um dasselbe gekümmert, in der Hoffnung, ihre Mutter würde es wohl auffinden. (Pos. Ztg.)

Bingen, 4. Juni. Große Heiterkeit erregte hier ein Koblenzer Artikel im „Mainzer Journal" (der auch in unsere Zeitung übergegangen ist), nach welchem unser Scharlachberg von Gewitterregen so total verwüstet sein soll, daß jede Hoffnung auf eine Weinerndte vernichtet wäre. Zum Glück hat kein Stock gelitten; dagegen hat die Kreuzbach im Binger Walde einen Weinberg an der Koblenzer Straße (den jener Artikelschreiber wohl mit dem Scharlachberg verwechselt) arg mitgenommen, so daß allerdings dem Postwagen durch die herabgeschwemmte Erde die Straße versperrt wurde, die indessen bald wieder frei war.

Trier, 4. Juni. Bekanntlich wird die Frankfurter Ledermesse besonders von Fabrikanten des Regierungsbezirkes Trier und des Großherzogthums Luxemburg besucht, und ist es gerade die Ledermesse, welche der Frankfurter Messe noch einigen Halt giebt. Dies hat einen Kölner Kaufmann in seinem Patriotismus für seine Vaterstadt auf die Idee gebracht, den Versuch zu machen, eine Ledermesse für Köln in das Leben zu rufen; derselbe hat zu dem Zwecke die betreffenden Gegenden bereist und Unterschriften für seinen Zweck gesammelt. Wie die „Tr. Ztg." vernimmt, hat der größte Theil der Fabrikanten zustimmend unterzeichnet, und so wird das Projekt in Köln vorgelegt und, wie nicht zu zweifeln, mit Akklamation aufgenommen werden.

Hannover, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer berieth dieselbe das Schreiben, die Errichtung freier Niederlage-Anstalten in den wichtigeren Seeplätzen des Königreichs, Emden, Leer und Harburg. Die ganze Summe, die von der Regierung dafür gefordert ward, belief sich auf 1,203,500 Thlr., welche der Finanz-Ausschuß zu bewilligen vorschlug. Da in Harburg eine provisorische Niederlage-Anstalt besteht, diese aber mit dem 1. Januar des nächsten Jahres in eine definitive nach den gesetzlichen Bestimmungen übergehen muß, so hat der Finanzausschuß vorgeschlagen, der Regierung eine so rasche als nur mögliche Herstellung der betreffenden Institute zu empfehlen. Die Kammer erklärte sich damit einverstanden und genehmigte die Vorschläge des Finanz-Ausschusses.

Stuttgart, 6. Juni. Vorgestern traf der erste Leibarzt des Königs, Staatsrath Dr. v. Ludwig, wieder hier ein. In Folge seines Ausspruches wird die Kaiserin-Wittwe von Rußland nun jedenfalls nach Würltemberg, und zwar am 16. oder 17. hierherkommen und alsdann das Wildbad besuchen, wohin gestern schon einer ihrer Hofbeamten hier durchgereist ist, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Mit J. M. der Kaiserin-Wittwe wird zugleich auch Se. Maj. der König von Preußen hier anlangen, für welchen die Zimmer im k. Residenzschlosse in Bereitschaft gesetzt sind, während die Kaiserin-Wittwe die Villa des Kronprinzen bei Berg bewohnen wird.

München, 6. Juni. Die zweite Kammer hat ihre Ueberzeugung nicht zum Opfer gebracht, wie es der Ministerpräsident von der Pforten kürzlich anempfohlen, sondern getreu ihrer Ueberzeugung und gehorsam dem Gesetze, den Regierungsentwurf, betreffend die Gerichtsorganisation, abgelehnt. Dieser hatte der Kammer zugemuthet, die Grundprinzipien der Organisation, wie sie in den sanktionirten Gesetzen vom 4. Juni 1848 und 25. Juli 1850 festgestellt sind, zu läugnen und auf den Vollzug des letztgedachten Gesetzes, dem die Regierung bisher nicht Statt gab, ihrerseits förmlich Verzicht zu leisten, indem sie durch Annahme des Art. 1 des Entwurfs seinen Vollzug von einer nochmaligen und zwar bei Erlassung einer neuen Civil- und Strafprozeßordnung stattfindenden Revision abhängig machen sollte. Bis dahin sollte die Rechtspflege bei den Untergerichten dadurch verbessert werden, daß den Landgerichten die Judikatur über die wichtigeren Civilprozesse entzogen und diese an Bezirksgerichte übertragen, die minder wichtigen Rechtsstreitigkeiten und die Geschäfte der nicht streitigen Rechtspflege aber von selbstständigen nicht unter der Kontrolle des Landrichters stehenden und nicht mit Administrativgeschäften behelligten Einzelrichtern besorgt würden. Zur Annahme dieser Verbesserungen wäre die Kammer bereit gewesen, wären sie nicht unter der vorgedachten lästigen Bedingung geboten worden. Sie jedoch um den im Entwurfe abverlangten Preis in den Kauf zu nehmen, dazu konnte sich die Kammer nicht entschließen, da sie ihrerseits keinen Grund hatte, den Organisationsideen jener Gesetze untreu zu werden. Für die Regierung freilich sind die letzteren ein Pfahl im Fleische. Ganz abgesehen von dem Ursprunge der Gesetze, der auf das Jahr 1848 zurückdatirt, athmet in ihnen ein Geist, der die starren Formen des Büreaukratismus brechen und aus den bisherigen Hülfsarbeitern des Landrichters, den Landgerichts-Assessoren, selbstständige und unabhängige Richteramtspersonen durch Trennung der Justiz von der Verwaltung schaffen will. Die Gesetze blieben daher unvollzogen, die Regierung wollte aber auch den hierüber oft gehörten Mahnungen aus dem Wege gehen und verlangte deshalb in dem besprochenen Entwurfe die Einwilligung der Kammern zur Vertagung des Vollzugs bis nach erfolgter Revision, mit andern Worten die Vertagung ad Calendas Graecas. Indem die Kammer diese Forderung nahezu einstimmig zurückwies, hat sie sich selbst ein Ehrendenkmal in der Geschichte unseres konstitutionellen Lebens gesetzt, das in hellem Glanze strahlen wird, wenn die Thaten mancher staatsmännischen Myrmidonen längst der Vergessenheit anheimgegeben sind. (Nat. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Feldmarschall Fürst Windischgrätz, welcher am 5. d. Mts. aus Berlin hier eingetroffen ist, wurde im Laufe des gestrigen Vormittags von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und erhielt für heute eine Einladung zur kaiserlichen Tafel. Vorgestern hatte der Fürst eine längere Konferenz mit dem Grafen Buol, welche Thatsachen eben nicht geeignet sind, die Versicherungen der offiziellen Organe zu bestätigen, nach welchen die Reise des Fürsten nach Berlin durchaus keinen offiziellen Zweck gehabt haben soll. In der That hört man auch im Gegentheil vielfach versichern, daß die Mission des Fürsten sich hauptsächlich auf den Aprilvertrag bezogen habe, daß aber die Erfahrungen, welche der Fürst in Berlin gemacht, den Intentionen des diesseitigen Kabinets nicht entsprochen hätten. (Voss. Z.)

Niederlande.

Haag, 5. Juni. Für den 19. d. M. wird das Musikkorps des preußischen Husaren-Regiments erwartet, dessen Chef der König ist. Bereits sind in seinem Auftrage für dasselbe in einem Gasthofe Wohnungen bestellt worden. Das aus 24 Mann bestehende Korps wird während seines hiesigen Aufenthaltes drei Mal, nämlich am 20., 21. und 25. Juni, am Hoflager im Bosch Konzerte geben. (Handelsbl.)

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Der Kaiser hat von den ausgestellten Thieren, Geräthschaften, Sämereien u. s. w. bereits für 100,000 Frs. angekauft und zur Vertheilung unter die verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine bestimmt. Gestern wurde die Ausstellung von mehr als 25,000 Personen besucht.

† **Paris,** 8. Juni. Der Kaiser hat auf seiner Reise in die überschwemmten Loire-Gegenden dem Präfekten des Departements der Loire aus seiner Chatoulle 20,000 Frs., dem Maire von Beaugency 5000 Frs., dem Präfekten von Loire und Cher 20,000 Frs., dem Präfekten von Indre und Loire 50,000 Frs., und dem Präfekten von Maire und Loire 50,000 Frs. zur Unterstützung der Nothleidenden überweisen lassen.

Das vom Assisenhofe der Seine gefällte Urtheil gegen Lejolivet lautet auf 2 Jahre und gegen den Schriftsetzer Bossard auf 15 Monate Gefängniß; Emard und Moner wurden freigesprochen.

Paris, Montag, 9. Juni. Die Großherzogin Stephanie von Baden ist hier eingetoffen, um der Tauffeierlichkeit beizuwohnen.

Marseille, 6. Juni. Der päpstliche Legat zur Taufe des kaiserl. Prinzen, Kardinal Patrizi, ist heute eingetroffen und stieg inmitten einer ungeheueren Menschenmenge, welcher er den Segen ertheilte, an das Land. Der päpstliche Nuntius und die Behörden empfingen den päpstlichen Legaten an Bord der Korvette „Duchayla" selbst. Der Kardinal Patrizi wird morgen nach Paris abgehen.

Italien

Aus **Turin,** 5. Juni, wird telegraphirt: Die „Unione" meldet, Graf Cavour werde abermals nach Paris reisen; die „Opinione" versichert, daß General Lamarmora das Kriegs-Ministerium übernehmen werde; das ministerielle „Risorgimento" verweist auf die Wichtigkeit der englischen Truppenanhäufungen in Malta und andern Mittelmeerhäfen.

Neapel, 1. Juni. Der Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Königreiche beider Sicilien und den Städten Lübeck, Hamburg und Bremen ist erfolgt. (O. C.)

Großbritannien.

London, 7. Juni. Die „Gazette" enthält eine Verordnung der Königin, daß sämmtlichen Offizieren und Mannschaften, die während des letzten Krieges in der Ostsee gedient hatten, eine Medaille bewilligt werde, die jedoch erst nach Ablauf einiger Monate vertheilt werden kann.

Aus Canada sind direkte Berichte vom 24. v. M. eingelaufen. Das Wichtigste darunter ist wohl unter den jetzigen Verhältnissen eine Mittheilung des „Montreal Transcript" vom 22.; Herr Crampton habe eine Note vom Staats-Sekretär Marcy mit der Anzeige erhalten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jeden ferneren diplomatischen Verkehr mit ihm abbrechen müsse. Da jedoch eine neuere direkte Post aus New-York nichts Bestimmtes über diesen Gegenstand zu sagen weiß, so scheint es fast, als ob das genannte kanadische Blatt, daß, was Jeder für das Wahrscheinlichste hält, voreilig als Faktum ausgab. Nach einer dem Parlamente von London aus gemachten Vorlage, wird das britische Nordamerika 5 Regimenter zur Besatzung erhalten, wovon 3 auf Canada kommen.

Der Star theilt eine Nachricht aus Kanada mit, die wir in den andern Zeitungen nicht gefunden haben. Der General-Gouverneur soll nämlich eine Depesche von der Regierung erhalten haben, die von Herrn Labouchere unterzeichnet ist und mit den Worten schließt: „Die Politik Ihrer Maj. Regierung bleibt unverändert. Sie wünscht sich vorzugsweise auf die wohl erprobte Loyalität und auf den Muth von I. Maj. Kanadischen Unterthanen zu verlassen, und erwartet, daß sie jeden feindlichen Angriff, wenn sich jemals eine so unglückliche Veranlassung bieten sollte, zurückschlagen werden; obgleich in solchem Falle I. Maj. Regierung nicht ermangeln würde, der Provinz den vollen Beistand der ganzen Streitmacht des britischen Reiches zu Theil werden zu lassen.“

Dänemark.

Kopenhagen, Sonntag, 8. Juni, Vormittags. Die offizielle „Departements-Tidende“ bringt jetzt die Ernennung des Stiftsamtmanns, Kammerherrn Unsgaard, zum Minister des Innern für das Königreich. (H. N.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Juni. Es scheint beschlossen zu sein, daß ein Theil der Gardetruppen, welche nach Beendigung des gewöhnlichen Sommerlagers in Krasnoje-Sselo, zur Krönung nach Moskau gehen, in dieser ersten Hauptstadt des Reiches seinen bleibenden Aufenthalt nehmen soll. Und zwar bringt man diese Maßregel mit einer andern demnächst beabsichtigten in Verbindung, welche die Verminderung der Garde überhaupt zum Zwecke hat. — Im Civilwesen wird an einer nicht minder wichtigen Veranstaltung gearbeitet. Sie wissen, daß es eins der monumentalen Verdienste des vorigen Kaisers ist, eine wenigstens einigermaßen systematische Sammlung und Sichtung der großen Masse von Ukasen zu Stande gebracht zu haben, den Sswod Sakonoff (Codex legum). Da sich indessen der Gebrauch dieses russischen „Landrechts“ in der Praxis als noch immer höchst schwierig herausstellte, so wurde zunächst für die Criminal-Jurisdiction ein geordneter Auszug gemacht, welcher noch unter Nikolai in Kraft trat (Ugolownoje uloschenije, Kriminal-Statut). Eine ähnliche Uloschenije für das Civilrecht wird ausgearbeitet, ist aber freilich eine viel verwickeltere und mühsamere Aufgabe als der Kriminal-Kodex. Die Abfassung und das in Kraft treten eines abgekürzten und von Widersprüchen gereinigten Civil-Kodex würde von unberechenbarem Nutzen für die Rechtspflege werden. — Wenn man sich der unverkennbar dem Bessern kräftig entgegenschreitenden Gegenwart Rußlands freuen muß, so gewinnt es doppeltes Interesse, auf den Heros zurückblicken, dem Rußland den Impuls zu seiner Entwickelung im europäischen Sinne verdankt. Bekanntlich ist unser tüchtiger Historiker Ustrjaloff mit der Abfassung eines großen Werkes über Peter der Ersten beschäftigt, welches jedenfalls ganz neue Anschauungen über die Epoche verbreiten wird, in welcher Rußland in der Person seines Czaren zum ersten Male in unmittelbaren Kontakt mit dem europäischen Westen gerieth. In einer der hiesigen Monatsschriften erschien ein Bruchstück aus dem Werke Ußojeloff's. Dieses Fragment enthält interessante Ausführungen und Andeutungen. So behauptet der Verfasser unter Anderm, daß Peter schwerlich, wie dies allgemein angenommen wird, seine Reise in der bewußten Absicht antrat, Rußland nach dem Muster der westeuropäischen Staaten umzubilden. Sein eigentliches Ziel war vielmehr nur, das europäische Seewesen zu studiren, um eine russische Flotte zu gründen. „Nur durch eine starke, wohlorganisirte Flotte“, sagt Ustrjaloff, „glaubte Peter das Uebergewicht über die Türkei erhalten, die Tataren der Krim und des Kuban niederwerfen, die Türken von den Nordgestaden des Pontus zurückdrängen und die Grenzen Rußlands bis zu einem sichern Saume vorschieben zu können. Nur so glaubte er den unwirthlichen Pontus bändigen und seinem Volke das südwestliche Europa öffnen zu können, nicht ohne Hoffnung, mit der Zeit das glaubensverwandte Griechenland von dem Joche der Barbaren zu befreien.“ Ueber den letzteren Punkt spricht sich der jugendliche Fürst in einem Briefe aus Amsterdam an den Patriarchen Adrian ganz offen und lebhaft aus. Erst als Peter bei seinem längeren Aufenthalte im Westen den ganzen Abstand inne wurde, der zwischen Rußland und der Kulturstufe Europa's klaffte, da keimten neue Entschlüsse in ihm auf. Es schmerzte ihn tief, wenn er daran zurückdachte, mit welcher kalten Gleichgültigkeit die Russen auf die wunderbaren Anstrengungen des menschlichen Geistes, mit welcher rohen Verachtung sie auf alles Fremdländische herabblickten, und welch ein klägliches Leben seine Russen in ihrem so reich ausgestatteten Heimathslande führten. Rußland hat sich unvermerkt an die Tatarenwirthschaft gewöhnt und hatte gelernt, sich mit den Asiaten zu verbrüdern, um gegen den Europäer eine wilde Scheu zu hegen. Von diesem Pfade beschloß nun Peter, es koste was es wolle, sein Volk hinwegzureißen. Wie schwierig dies war, wird u. A. auch daraus erhellen, wenn man erfährt, daß noch der Vaters Peters, der Czar Alexei Michalowitsch, in seinem letzten Regierungsjahre (1675) einen Ukas erließ, worin er seinem Hofe streng einschärfte, „deutsche und andere fremde Gewohnheiten nicht anzunehmen, das Haar nicht zu scheeren, ausländische Tracht nicht anzulegen u. s. w.“ Und ein Menschenalter später war Petersburg erbaut! (K. H. Z.)

Ostindien.

Triest, 8. Juni. Die Ueberlandpost ist heute mit Daten aus Bombay vom 12. Mai hier eingetroffen. Britische Kaufleute sind an der Grenze von Baroda um 10,000 Lstr. beraubt worden. Die Einverleibung Barodas wird beschleunigt. Ein neuer Aufstand Santals ist unterdrückt. (H. H.)

Amerika.

New-York, 24. Mai. Zu Washington hat vorgestern im Sitzungssaale des Senates ein Senator den andern ganz gehörig durchgeprügelt. Der Hergang der Sache war nach der Darstellung des New-York Herald ungefähr folgender: Oberst Preston S. Brooks aus Süd-Carolina fühlte sich durch folgende Aeußerung in einer jüngst vom Senator Sumner gehaltenen Rede verletzt: „Mit Bedauern muß ich noch einmal auf den Senator für Süd-Carolina (Butler) zurückkommen, welcher allgegenwärtig in dieser Debatte, bei der bloßen Nachricht, daß Kansas die Aufnahme als Staat nachgesucht habe, vor Wuth schäumte und seine unzusammenhängenden konfusen Redensarten bald gegen den Vertreter, bald gegen das Volk von Kansas los ließ. Es giebt keine vor Alters üblichen Ausschweifungen der parlamentarischen Debatte, die er nicht nachgeahmt, keine Entstellung der Wahrheit, deren er sich nicht schuldig gemacht hätte. Allein der Senator kann gar nichts anrühren, ohne daß er es sofort durch Irrthümer entstellt, mögen dieselben sich nun auf das Prinzip oder auf die Thatsachen beziehen. Er ist gar nicht fähig dazu, etwas Richtiges vorzubringen, gleichviel, ob es sich um Verfassung oder um Rechtsfragen, um statistische Details oder um gelehrte Citate handelt. Er kann den Mund gar nicht aufthun, ohne daß ein grober Bock herausspringt. Am erboßtesten aber ist der Senator gegen das Volk von Kansas. Da er aus einem Staate kommt, und aus was für einem Staate! aus Süd-Carolina, so blickt er mit vornehmer Verachtung auf dies neu gegründete Gemeinwesen herab, welches er nicht einmal als „„politischen Körper““ gelten lassen will. Ich möchte wohl wissen, was ihn zu einem solchen Egoismus berechtigt. Etwa die Geschichte des Staates, welchen er vertritt? Wenn er sie gelesen hat, so wird er wohl wissen, welche durch die Sklaverei verursachte schmähliche Ohnmacht Süd-Carolina während der ganzen Revolution und welche noch schmählichere Anmaßung im Kampfe für die Sklaverei es seitdem bewiesen hat.“ Der erwähnte Senator Butler ist ein bejahrter Mann und befand sich zur Zeit, als diese Worte gesprochen wurden, zum Besuche bei seiner Familie in Süd-Carolina. Nachdem Senator Brooks dem Senator Sumner am 21. und am Morgen des 22. eine Stunde lang vergebens in der Nähe des Kongreß-Gebäudes aufgelauert hatte, begab er sich an dem letzterwähnten Tage in dem Augenblicke, wo sich der Senat vertagte, in den Sitzungssaal. Da mehrere Damen anwesend waren, so nahm er Herrn Sumner gegenüber Platz und wartete, bis dieselben sich entfernt hatten. Dann sagte er ruhig zu ihm: „Mr. Sumner, ich habe Ihre Rede mit großer Aufmerksamkeit und mit aller Unparteilichkeit gelesen, deren ich fähig bin, und halte es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß Sie meinen Staat öffentlich geschmäht und einen meiner Verwandten, der alt und abwesend ist, verleumdet haben. Ich bin deshalb gekommen, um Sie zu züchtigen.“ Bei den letzten Worten versuchte Sumner aufzuspringen und sich zur Wehr zu setzen, erhielt jedoch mit einem einen Zoll dicken, aber hohlen Gutta-Percha-Stocke sofort einen Schlag auf den Kopf, worauf Oberst Brooks so lange auf ihn losschlug, bis der Stock zerbrochen war und Sumner blutend da lag. Mr. Crittenden fiel ihm hiernach in den Arm, worauf Brooks bemerkte: „Ich wollte ihm weiter nichts zu Leide thun, sondern ihn blos ein wenig durchprügeln.“ Noch an demselben Tage ward Brooks verhaftet, jedoch gleich nachher auf sein Ehrenwort und gegen Hinterlegung einer Kaution wieder freigelassen.

Provinzielles.

† Belgard, vom 9. Juni. Mit Nächstem tritt unsere Kreis-Sparkasse ins Leben. Die Herren Apotheker Wilm, Justizrath Barz und Rittergutsbesitzer von Kleist-Dubberow sind zu Kuratoren derselben erwählt; einem früheren Kaufmann, Herr Brandt, sollen die Verwaltungs- und Rendanten-Funktionen in Aussicht gestellt sein und man hofft, daß er diesen Posten übernehmen werde. — Die Chaussee-Abzweigung von hier nach Bublitz ist durch Zeitverhältnisse augenblicklich ins Stocken gerathen. Dem Entrepreneur standen die sehr gesteigerten Arbeitslöhne und die Theuerung aller Bedürfnisse für den Bau entgegen. Außerdem soll ihm die verlangte höhere Remuneration von 5000 Thlrn. nur unter Bedingungen, wie z. B. zu einer festgestellten Zeit die Chaussee zu vollenden und nur theilweise durch Kreistagsbeschluß bewilligt worden sein. — Auch dieser Monat ist bis jetzt kühl und naß und dem Gesundheitszustand unserer Stadt nicht günstig gewesen, da der Typhus ungeschwächt täglich seine Opfer gefordert hat. Eine besonders auffallende Erscheinung dieses Frühjahrs noch in anderer Hinsicht, sind die Massen von Maikäfern in den Gärten und die geringe Anzahl von Störchen und Schwalben. Nachtigall und Zöppe aber lassen sich fleißig hören. — Am vorgestrigen Markttage wurde Roggen mit $3\frac{7}{12}$ Thlr., Weizen mit 4 Thlr. und Kartoffeln mit $1\frac{1}{12}$ Thlr. per Scheffel bezahlt. Wie uns aus bewährter Quelle mitgetheilt wird, erwartet man in Kolberg baldigst das Eintreffen von Roggenzufuhren aus Riga.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 10. Juni. Der Uhrmachergehülfe Paul Eugen Jahn aus Breslau, über dessen Tod wir im Morgenblatte berichtet haben, wurde gestern Vormittag in einem Kornfelde in der Nähe des Wiekenberges zwischen Grabow und der Unterwiek gefunden. Nach genaueren polizeilichen Recherchen liegt der Thatbestand eines von fremder Hand verübten Verbrechens höchst wahrscheinlich nicht vor, vielmehr ist anzunehmen, daß J. sich selbst erschossen hat. Zwar ist die Schußwaffe bisher noch nicht an der Stelle aufgefunden worden, wo der mit dem Tode Ringende gestern angetroffen wurde; dennoch deuten die Beschaffenheit der Wunde und verschiedene anderweitige Ermittelungen auf einen Selbstmord hin. Irrthümlich ist uns nämlich gestern mitgetheilt worden, es seien auch an dem Hinterkopfe des Unglücklichen Verletzungen vorgefunden worden, die auf einen Mord von fremder Hand hindeuten würden. In Folge eines Schusses ist vielmehr nur die Mundhöhle des J. zerrissen und zerspalten worden. Der Unglückliche starb gestern schon eine Viertelstunde nach seiner Ankunft im Krankenhause.

** Sonnabend Nachmittag fiel, wie uns mitgetheilt wird, ein vier Jahre altes Kind durch Unvorsichtigkeit in den „Schwanenteich“ und ertrank.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonntag ereignete sich auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn, und zwar unweit des Gesundbrunnens, folgender Vorfall: Am Abend gegen 11 Uhr ging ein etwa 50 Jahre alter Mann, der, wie man sagt, dem Trunke ergeben war, über die Bahn, wo ein öffentlicher Uebergang nicht ist, in dem Augenblicke, als der Nachtzug, welcher hier um 11 Uhr abgeht, jene Gegend erreichte. Die Lokomotive erfaßte den Mann, zerschmetterte ihm ein Bein und einen Arm, auch soll man eine Kopfwunde an ihm wahrgenommen haben. Sein Tod mag daher augenblicklich erfolgt sein. Am nächsten Morgen fand der Bahnwärter die Leiche bei dem Bahngeleise. Jedenfalls hat er sich den Tod absichtlich auf der Bahn geben wollen. (Zeit.)

Karlsbad, 6. Juni. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde der Leichnam des Fraulein Edwina Viereck zur Erde bestattet. Frl. Viereck war am 25. hier angekommen, aber nur zwei Male im (Markt-) Brunnen erschienen; am 29. wohnte sie noch dem Wiesenkonzert bei, ward dort aber unwohl und verließ seitdem das Zimmer nicht wieder; am 1. Juni starb sie, ohne bettlägerig gewesen zu sein. Leicht sei ihr die fremde Erde! — Gestern Nachmittag tobte hier ein furchtbares Unwetter, wie es selbst hier zu den Ausnahmen gehört. Der Tag war, wie die ihm vorangegangenen drei Tage, schwül und heiß, am Vormittage hatten wir 22 ° im Schatten. Nachmittags von 3 Uhr bewölkte sich der Horizont und gegen 4 Uhr brach ein Gewitter los, dem sich von $4\frac{1}{2}$ ein heftiger Orkan zugesellte. Die Straßen waren von rauschenden Gießbächen überfluthet, schwere Steine, Erde und Gerölle aller Art wurden mitgewirbelt und in die niedrig gelegenen Erdgeschosse drang das Wasser, welches in der Kreuzgasse sogar eine Mauer einriß und den Feldern mannigfachen Schaden that. In den umliegenden Dörfern wurden Bäume entwurzelt. Auch in der Nacht hatten wir Gewitter mit heftigem Regen; heut am Vormittag ist es regnerisch, doch nicht ohne Aussicht auf günstigeres Wetter. Wie gewöhnlich nach solchen Naturerscheinungen erzählt man heut viel Uebertriebenes mit Bezug auf den gestern von dem Wasser angerichteten Schaden. — Gestern wurden die Telegraphen-Aemter hier und in Saaz eröffnet, wodurch auch ein unmittelbarer Verkehr mit Berlin, Marienbad, Prag, Hof u. s. w. hergestellt ist. — Die Zahl der Kurgäste mehrt sich täglich, namentlich finden sich jetzt auch Russen ein. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, wirkl. geh. Rath Eichmann, ist seit einigen Tagen auch hier.

* Mit dem bankerott gewordenen Barnum steht es übel. Ihm gehört nicht mehr das abenteuerliche Museum in Broadway, er ist nicht mehr im Besitze einer halben Million Dollars, aber er ist noch immer im Besitze seines Genie's und er spekulirt bereits wieder, mit Hülfe dessen in die Höhe zu kommen. Unter den verschiedenen Mitteln, die Barnum benutzt, um sich in der öffentlichen Meinung seiner amerikanischen Landsleute wieder emporzubringen, weisen die „Jahreszeiten“ auf einen Brief von Jenny Lind an Barnum hin, der die Runde durch alle Zeitungen macht. Die Schreiberin gesteht darin, daß alle ihre Wohlthätigkeitsakte, zu denen sie sich während ihres Aufenthaltes in Amerika verstanden habe, ihr von Barnum vorgeschrieben worden seien, der aber zu bescheiden gewesen sei, den Ruhm des barmherzigen Samariters für sich öffentlich in Anspruch zu nehmen. Der Brief spricht überhaupt von Barnum wie von einem wahren Engel der Barmherzigkeit, von dem Niemand ungetröstet gegangen sei, der sich um Hülfe und Rath an ihn gewandt habe. Jenny Lind spricht die Zuversicht aus, ein Mann von so mächtigem Genius und so edlem Herzen könne nicht lange in Armuth bleiben, mittlerweile werde sie nicht dulden, daß er Mangel leide, sollte seine Bescheidenheit und sein Zartgefühl ihm auch verbieten, sich an sie zu wenden. Natürlich ist dieser Brief der schwedischen Nachtigall von Anfang bis zu Ende erlogen.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ferdinandstein sind bei uns ferner eingekommen von: Stadtrath Julius Meister 5 Thlr.

Die Redaktion der Stett. Ztg.

Wollberichte.

** Posen, 9. Juni. Seit gestern langten die Wollzufuhren hier an und dürfte bis so eben Abends ein Quantum von 5000 Ctr. zugeführt sein. Der Schur-Ertrag ist allerdings gegen voriges Jahr günstiger, doch wird das im Ganzen nach hier kommende Quantum mindestens ein Drittel geringer als im vorigen Jahre sein. Der Grund hiefür ist die so große Sterblichkeit der Schafe, die fast alle oder doch die meisten Produzenten sehr hart getroffen hat. Demzufolge konnte auch der Schurertrag um so günstiger sein, weil jeder Produzent, einen größeren Verlust an Schafen fürchtend, mit allen Kräften für gutes und tüchtiges Futter gesorgt hat. Die Wäsche und Behandlung der bereits zugeführten Wollen sind größtentheils genügend und sind mitunter recht schöne Wäschen wahrzunehmen. Bisher sind die meisten Wollen in erster Hand hier angelangt und sollen überhaupt in diesem Jahre mehr disponible Wollen in erster Hand sich befinden. Den Markt aber anlangend, so ist derselbe bis jetzt fast ganz leblos und sollen nur 2 Parthieen von Händlern aus Grünberg zum vorjährigen Preise und mit 2 Thlr. darüber gekauft sein. Mit einem Worte, der Markt ist hier sehr flau und die Verkäufer spähen vergebens nach Käufer.

** Breslau, 9. Juni. Der Erfolg des diesjährigen Markts widersprach in jeder Beziehung den Erwartungen Aller, die mit dem Wollgeschäft schon seit vielen Jahren vertraut gewesen. Mit dem heutigen Tage endete der Markt; viele Wollen blieben unverkauft, andere dagegen wurden eingesetzt. Die Wollen gingen schließlich zu vorjährigen Notirungen ab, wozu Wäsche und Qualität das ihrige beigetragen haben.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 9. Juni, bis Abends 9 Uhr. Maria (Scharf) u. Christine Meyer von Rüsteniegerstel. Brödre (Boy) u. Enigheden (Petersen) von Odensee. Dorothea (Steen) von Bandholm. Wohlfahrt (Böttger) von Hamburg. Perle (Ehrich) v. Stockholm. Minerva (Schmidt) von Midlesbro. Mathilde (Jörgensen) von Swendborg. Anna (Reitzke) v. Stolpmünde. Whitehaven (Moore) von Newcastle. Martha (Topzant) von Rotterdam. Hortensia (Berkholz) von Stockholm. Challenger (Brown) von Newcastle. Adler (Vanschow) von Hull.

Börsenberichte.

Stettin, 10. Juni. Witterung: Mittags Platzregen bei warmer Luft. Barometer 28″ 3‴. Thermometer + 15 °. Wind NO.

Weizen, Termine höher bezahlt, loco 84.85pfd. gelber pr. 90pfd. 100 Rt. bez., pr. Juni 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 106 Rt. bez. u. Br., 84.90pfd. hübscher gelber 98 Rt. bez., Juni-Juli 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität $105\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br.

Roggen, loco wenig Frage, Termine weichend, loco gestern 40 Wspl. pr. 82pfd. 77 Rt. bez., heute pr. 82pfd. $76\frac{1}{2}$ Rt. bez., 76 Rt. bei kleinen Partien bez., bleibt bei Ladungen mit 75 Rt. pr. 82pfd. offerirt, pr. Juni 82pfd. 72 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 66 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 63 Rt. Br., August-September 60 Rt. Br., September-Oktober $57\frac{3}{4}$ Rt. bez., 58 Br.

Gerste fest, loco pr. 75pfd. gr. pomm. $58\frac{1}{2}$, 60 Rt. nach Qualität bez.

Hafer behauptet, loco pr. 54.55pfd. pomm. pr. 52pfd. $38\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 50.52pfd. ohne Benennung $37\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 38 Br.

Erbsen loco kl. Koch- 76—80 Rt. bez.

Rüböl fest, loco $15\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $15\frac{1}{4}$ Gd., Juni $15\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juli-August $15\frac{1}{12}$ Rt. Gd., $\frac{1}{3}$ Br., September-Oktober $15\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Rt. bez., $15\frac{1}{4}$ Br.

Leinöl, loco incl. Fass $12\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober 13 Rt. bez.

Spiritus, Termine matter, loco behauptet, loco ohne Fass $10\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ % bez., pr. Juni $10\frac{1}{2}$ % bez. und Br., Juni-Juli $10\frac{11}{16}$ % bez., $\frac{5}{8}$ Br., Juli-August $10\frac{1}{2}$ % bez., $\frac{5}{8}$ Br., August-September $10\frac{3}{4}$ % bez. und Br., September-Oktober 11 % Br.

London, 9. Juni. Engl. Weizen 2 bis 3 s, fremder 1 s, Gerste 2 bis 3 s, Bohnen und Hafer 1 s, Erbsen 1 s, Mehl 2 s höher.

Amsterdam, 9. Juni. Weizen und Roggen unverändert stille. Rappsaat pr. Herbst £ 73 nominell. Rüböl pr. Herbst fl. $41\frac{3}{8}$.



Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.